

Fabrizio Pusterla : Elitesprinter mit 16 Jahren

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fabrizio Pusterla – Elitesprinter mit 16 Jahren

«Seine Lieblingslektüre: Mickey Mouse», schrieb ein Sportfeuilletonist, als die Fachwelt Fabrizio Pusterla (geb. 2. Dezember 1953) als Sprinterwunder entdeckte. «La freccia», der Pfeil, nannten ihn gleich nicht nur seine Mitschüler am Gymnasium. Tessinerblut sieht man dem kräftigen, dunkelblonden, eher in sich gekehrten Mitschüler nicht an. Sein Vater, Dorfarzt in Ligornetto, überwacht die Entwicklung seines Sohnes. Das Tempo der Verbesserungen der persönlichen Bestzeiten seines Fabrizio hat ihn selbst überrascht. Noch mit 15½ Jahren, im Sommer 1969, lief dieser zwar 100 m in beachtlichen 11,3, doch 1970 riss er die Tessiner zu Begeisterung hin, als er in Bellinzona in 10,6 gestoppt wurde. Fachleute tippten kühl auf «Zeitnehmerkünste», wurden aber acht Tage später in Zürich mit 10,5 mundtot gemacht. «Um seinen Freunden Freude zu machen», verbesserte er noch den Tessiner Rekord in Lugano auf 10,4. Der Durchbruch zur internationalen Klasse gelang dem «schnellsten Teenager der Welt» an Zürichs berühmtem «Internationalen» 1970, wo er auch die schwächste Serie in 10,2 gewann. Europameister Clerc trug

sich gegen schärfere Konkurrenz gleich anschliessend auch in die Schweizer Rekordliste ein, verlor aber den Meistertitel an den Jungen.

Angeregt von seinem Entdecker und Betreuer Roberto Vecchi, trainierte Fabrizio im Winter 1970/71 erstmals hart. Drum blieb er auf 72 Kilo Körpergewicht, obwohl er um 6 cm auf 1,85 Grösse wuchs. Der Lohn des Mühens wurde zwar in Kleingeld ausgezahlt. Erst musste im Frühjahr, Zerrungen wegen, der Fuss in den Gips, dann der Blinddarm heraus. Der härteste Schlag traf ihn mit einer Muskelverhärtung bei den Schweizer Meisterschaften in Basel. Aus war der Traum von den Europameisterschaften. Immerhin kam Fabrizio noch zu Länderkampfstarts und lief in der ersten Schweizerstaffel, die unter 40 Sekunden blieb (39,9). Seine 200-m-Zeit drückte er auf 21,3. Sein Berufsziel ist dasselbe wie bei Philippe Clerc: Arzt. Sportlich möchte er einmal 100 m in 10,0 laufen und in München starten. Vorläufig läuft er harmonisch, kraftvoller als Clerc, gelöst und rhythmisch mit verblüffendem Durchstehvermögen auf Höchstgeschwindigkeit.

J. H. Schihin



Mit 16½ Jahren überraschte der Tessiner Fabrizio Pusterla am 3. Juli 1970 auf Zürichs Tartanpiste mit der Einstellung des famosen Schweizerrekords über 100 m in 10,2. Der kräftige Gymnasiast (im Vordergrund) schien von den 10000 Zeugen seiner Leistung der am wenigsten Beeindruckte.